

sicht ersprießlicher, so wohl in der Oekonomie des Geldes, als der Zeit seyn wird; denn Friedrich ist doch, obgleich er seine Einrichtungen so klug als möglich gemacht, eben durch sie, in seinen Arbeiten sehr gestört, und ich hoffe, ich werde dies bald ändern. Seit den 1^{ten} bin ich hier, und wohne mit Friedrich auf einem einzigen Zimmer ohne die 5 allermindeste Bequemlichkeit, und gehe Mittags mit ihm auf eine Restauration, die, weil wir zu Abend gar nichts essen nicht zu theuer ausfällt. So kann es aber nicht bleiben, wir sind zu sehr gestört, haben gar keine Aufwartung etc etc. Ende dieses Monats werden wir ein kleines Quartier mit einer Küche beziehen (welches der freundlich 10 thätige, brave Collin uns verschafft) ich werde eine Magd annehmen, und es soll alles weit besser gehen! Nach allem was ich höre und erfahre, werden wir, (den Hauszins ausgenommen) nicht viel mehr als in Kölln, und gewis nicht mehr als in Dresden oder in irgend einer andern bedeutenden Stadt brauchen; und dies wenige mehr, auch nicht anders 15 als zu den hier ganz unentbehrlichen Luxus, als da ist, etwas bessere Kleidung u. dgl. Für mich selber habe ich weder Wünsche noch Absichten sähe ich Friedrich in einem ihm angemessenen Wirkungskreis, und in der nöthigen Ruhe und Verfassung seine Werke zu vollenden; habe ich vollends die entfernte Aussicht meine Kinder in seine Nähe 20 zu bringen damit sie seines Unterrichts und seiner Führung genießen, so habe ich Alles erreicht was ich mir zu hoffen je erkühnte! Bei Charlotte in Dresden konnte ich doch auch schicklicher Weise nicht länger zu Gaste seyn. Glauben Sie mir also, nach dieser gewis aufrichtigen Versicherung daß weder Selbstsucht noch Eitelkeit mich her- 25 führten, vielleicht früher als die Vorsichtigkeit es gut heißen möchte, ich hoffe ihm hier nützlich zu werden, so bald die ersten Schwierigkeiten überstanden seyn werden. Die größte machte uns das Auffinden einer schicklichen Wohnung, es hat unendliches Laufen und Sorgen gekostet bis wir erst zu der Hoffnung gelangen konnten zu 30 Ende dieses Monats eine zu erhalten; so eben war Collin hier und brachte mir die Versichrung davon, und dennoch traue ich noch nicht ganz, bis ich nicht wirklich darin sitzen werde; es ist ein wahres Elend, mit dieser Seltenheit der Wohnungen. Die beinah noch größere Schwierigkeit, ist unser geringer Geldvorrath, da eine Einrichtung sey sie noch 35 so gering, und das tägliche Leben doch immer etwas erfordern! Die Hoffnung zur Vorlesung ist freilich immer vorhanden, aber die Möglichkeit daß es doch damit schief geht, und das Auslangen bis dahin — — — kurz es ist hart und schwer, aber ich glaube fest: der uns bis jetzt nicht sinken ließ, der wird uns ferner halten, und nicht ohne Beruf ist Fried- 40 richs Leben hier, alles überzeugt mich davon daß sein rechtes Wirken erst hier angehen wird; und mein schönster Beruf ist es, ihm nützlich zu werden zu Erreichung seiner Zwecke. Daß Sie nun doch diesen